

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.60
 Einzelnummer 10 J
Erscheint an jedem Werktag
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saffer (Karl Saffer) Nagold

Anzeigenpreise:
 Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J, Reklame-Seite 50 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
 Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5118

Nr. 46

Geegründet 1826

Donnerstag den 25. Februar

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Der neue diplomatische Schritt der Reichsregierung bei den Ratsmächten des Völkerbundes ist gestern mit dem Besuch des Botschafters Dr. Schamer bei Chamberlain vorläufig zum Abschluss gekommen. Wie verlautet, wird auch Dr. Schamer persönlich in Berlin Bericht erstatten.

Nach einer Meldung aus Koblenz hat die interalliierte Rheinlandkommission die Filme „Wolf in Not“ und „Bismarck“ für die besetzten Gebiete verboten.

Nach Meldungen aus Rom wird der deutsche Botschafter Baron Neurath in einigen Tagen sich nach Berlin begeben.

Wie das „Foreign Office“ mitteilt, hat Königin Georg die Artunde, durch welche die Locarno-Verträge ratifiziert werden, unterschrieben. Es ist beabsichtigt, den Vertrag demnächst in Uebereinstimmung mit seinen Bestimmungen beim Völkerbund zu hinterlegen.

Der Kammerausschuss für Heeresfragen hat entgegen dem ihm unterbreiteten Bericht beschloffen, daß von einer Einberufung der Reservistenklasse des Jahres 1920 in diesem Jahr abgesehen werden soll.

Der wirtschaftliche Zusammenschluß in Mitteleuropa

Die handelspolitische Annäherung kann sich nicht auf ein begünstigendes Zollsystem beschränken; sie wird noch wirksamer in einem freieren Personen-, Zahlungs- und Kapitalverkehr zur Geltung kommen müssen. Die Erleichterungen des internationalen Personenverkehrs sind in keinem Teil der Welt so drückend, man könnte sagen so entwürdigend, wie im mitteleuropäischen Bereich. Der Paß- und Sichtvermerkszwang gilt noch als allgemein üblich. Die Bewegungsfreiheit der handeltreibenden und handelsvermittelnden Personen ist beschränkt, die Niederlassung arbeitsuchender und gewerbeausübender Fremden verboten.

Die zweite Gruppe der positiven Maßnahmen für ein Wirtschaftsbündnis muß in der Organisation der Transporte bestehen. Die engherzige, kleinstaatliche Verkehrspolitik der europäischen Mächte ist im Wege grundsätzlicher Änderungen im Verkehrsnetze zu beseitigen. Diese könnten im Wege einer Bahngemeinschaft der Nachfolgestaaten zustande kommen, in die die einzelnen Staaten ihre internationalen Hauptlinien als Einlagen einbringen. Auf die betriebsökonomischen, verkehrspolitischen und wirtschaftlichen Vorteile eines derartigen Zusammenschlusses kann hier nicht eingegangen werden. Es ist nur zu betonen, daß im Wege einer internationalen Betriebsgesellschaft alle Vorteile eines einheitlichen Großverkehrs erzielt werden könnten, ohne daß die Hoheitsrechte der einzelnen Staaten Abbruch erfahren würden.

Ähnlich steht es mit den Wasserwegen, mit der Binnenschifffahrt auf der Donau. Für alle Massenprodukte Mitteleuropas ist die Donau der natürlichste und wertvollste Verkehrsweg. Heute liegt er ganz vernachlässigt. Das Gutachten des Verkehrs-ausschusses des Völkerbundes. Es meint, daß für Land- und Wasserbeförderung ein gemeinsames Tarif- und Umschlagssystem bestehen müßte. Wenn direkte Tarife für den Wasser- und Landweg erfüllt würden, hat der betreffende Staat die Sicherheit, daß der größte Teil der Strecke bis zur Grenze durch nationale Schiffahrtsgesellschaften bedient wird, und daß solcherart die Frachten ganz dem Staat und seinen Bürgern zufließen. Heute scheinen die meisten Eisenbahnen gegen die Interessen der Donauschifffahrt zu arbeiten, und sie wenden im Konkurrenzkampf sehr niedrige Tarife an, durch welche die Wassertransporte auf andere Wege geleitet werden. Die Uferstaaten müßten sich die Interessen des Wassertransports scharf vor Augen halten, die Schiffahrtsgesellschaften müßten auf einer gemeinsamen Tarifpolitik bestehen.

Die dritte Gruppe der notwendigen Maßnahmen hätte eine mitteleuropäische Währungsgemeinschaft anzustreben. Das Wirtschaftchaos in Mitteleuropa war auf währungspolitischen Gebiet am weitesten ausgeartet, aber die Entwicklung hat auf diesem Gebiet auch zuerst eingeleitet. Seit Mitte 1924 ist die Stabilisierung in den wichtigsten Teilen Mitteleuropas als verwirklicht zu betrachten. Und da im Handelsverkehr nicht so sehr die Verschiedenheit der Währungen, als vielmehr ihre Schwankungen Schwierigkeiten verursachen, scheint man geneigt zu sein, sich mit dem vorhandenen Maß von Stabilisierung abzufinden. Wie aber im keinen Verkehrsgeschäftsverbindungen mit Kontrahenten aus anderen Staaten eher zustande kommen, wenn diese nicht mit allerlei Umrechnungen verbunden sind, und der Kaufmann aus den Berichten des anderen Staats auf den ersten Blick Klarheit über die Preisverhältnisse gewinnt, so ist unter den wirtschaftlichen Kleinbetrieben Mitteleuropas der erwünschte Warenaustausch nur durch Zusammenschluß in einen Großbetrieb, nur durch gleiche Währungen, die zeitweiligen Umrechnungen und verlustbringende Umrechnungen ersparen, zu fördern. Das ergibt zumindest die Notwendigkeit einer gemeinsamen Währungseinheit.

Um politische Reibungsflächen möglichst auszuschalten und den wirtschaftlichen Sonderinteressen gerecht zu werden, habe ich im System der kartellierten Notenbanken eine Lösungsform vorgeschlagen, welche die Vorteile einer gemeinsamen Währung mit der längst ge-

Englische Erklärungen zur Ratsverweiterung

London, 24. Febr. Chamberlain erklärte gestern abend in einer Rede in seinem Wahlkreis Birmingham zur Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund u. a.: Die nächste Tagung des Völkerbunds wird besonders wichtig sein, weil Deutschland die Zulassung zum Völkerbund verlangt. Was mich anbelangt, so hoffe ich, daß Deutschland ein ständiger Ratssitz zugesprochen wird. Ich glaube, daß alle Nationen der Aufnahme Deutschlands günstig gesinnt sind. Aus Anlaß der Umbildung des Völkerbunds, die der Eintritt Deutschlands zur Folge hat, hat sich die Frage erhoben, wie die zukünftige Zusammensetzung des Völkerbunds sein soll. Ich sehe, daß nicht nur in unserem Lande von einigen Leuten in Wort und Schrift ausgeführt wird, daß wegen des Beitritts Deutschlands auch einige andere Nationen als Gegengewicht gegen Deutschland in den Völkerbund hineingebracht werden müssen. Dies ist keine historisch-richtige Darstellung, wie die Frage sich richtig stellt. Seit ziemlich langer Zeit sehen wir dem Augenblick entgegen, da Deutschland seinen Platz einnehmen werde. Schon bevor dies praktische Politik wurde, wurde über die Frage der Zusammensetzung des Rates debattiert. Schon früher wurde darüber gestritten, welchen Mächten ständige Sitze im Völkerbund zuerkannt werden sollten. Von diesem oder jenem Lande wurde die Forderung gestellt, daß, wenn der Augenblick für eine Veränderung gekommen wäre, ihr Fall in Erwägung gezogen werde und sie dann zugelassen würden. Vieles, was gesagt und geschrieben worden ist, wäre nicht gesagt oder geschrieben worden, wenn die Leute sich vergegenwärtigt hätten, daß diese Frage bis zum Eintritt Deutschlands aufgeschoben wurde und natürlich erörtert werden muß, wenn irgendeine Veränderung in der Zusammensetzung des Völkerbunds erfolgt. Die große zur Erörterung stehende Frage war, ob, abgesehen von Deutschland, noch irgendeine Vergrößerung des Rates stattfinden

sollte. Er wolle, so führte Chamberlain aus, nicht über irgend einen einzelnen Anspruch sprechen, aber er möchte einen Gesichtspunkt geltend machen, der zu wenig beachtet worden sei. Der Völkerbundsrat bestünde aus 10 Mitgliedern und mit Einschluß Deutschlands aus 11. Es gebe gute Gründe für eine Vermehrung der Zahl der Ratsmitglieder, damit nämlich in Fällen, wo so viel von der moralischen Autorität ihrer Entscheidung abhängt, diese Entscheidung von der Welt als autoritativ anerkannt werden könne. Er wisse, daß einige seiner Kollegen im Unterhaus eine Entschließung angenommen haben, worin sie gegen jede Erweiterung des Völkerbunds außer der durch den Eintritt Deutschlands notwendig gewordenen protestieren mit der Begründung, daß die Zulassung irgendeiner anderen Nation dem Abkommen von Locarno zuwiderlaufe. Irrenden anderen Nationen das Recht streitig zu machen, daß ihr Anspruch auch nur in Erwägung gezogen werde, sei etwas, was die deutschen Staatsmänner zu klug seien, zu tun im Interesse ihres eigenen Landes in seiner neuen Stellung in der neu-gebaute Welt und seiner Beziehungen zu fremden Nationen.

In Genfer Völkerbundstreffen glaubt man, daß der Beschlußfassung des Rates über eine evtl. Erweiterung der Ratsliste eine Aussprache der Unterzeichner der Locarno-Verträge am 8. oder 9. März in Genf vorangehen wird, die, wie man hofft, eine Einigung auf der Grundlage bringen wird, daß Spanien einen ständigen Ratssitz bereits im März erhalten, während Polen mit einem nichtständigen Ratssitz für den Herbst verträglich werden soll. Es darf in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß im Völkerbundsekretariat eine Zustimmung der Reichsregierung zu dieser Lösung der Frage erwartet wird.

Für und Wider im Volksentscheid

Das Kölner Zentrum gegen den Volksentscheid
 Köln, 24. Febr. Gestern nahm der erweiterte Ausschuss der Kölner Zentrumspartei zu der Fürstenabfindung Stellung. Es wurde eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß sich

1. die Frage der Fürstenabfindung nicht für einen Volksentscheid im Sinne des kommunalistischen Antrags eignet,
2. daß die entschuldigungslose Entseignung, weil den sittlichen Gesetzen widersprechend, abgelehnt werden muß, daß
3. ein Schiedsgericht eingesetzt werden muß und daß
4. die Fürstenabfindung im Rahmen der allgemeinen Verarmung des deutschen Volkes erfolgen muß.

Wirtschaftsforderungen der freien Gewerkschaften
 Berlin, 24. Febr. Die freien Gewerkschaften (Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgem. freier Angestelltenbund und Allgem. Deutscher Beamtenbund) legen ihre Ansichten über die Gegenwartsaufgaben der deutschen Wirtschaftspolitik der Öffentlichkeit nunmehr in einer Denkschrift dar. Der Sinn der Denkschrift soll, wie der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Grafmann, in einer Besprechung mit Vertretern der Presse betonte, sein, daß sie die Fragegebiete abgrenze, über die eine Verständigung mit dem Reichsverband der Deutschen Industrie unmöglich sei. Die deutsche Sozialversicherung sei von 14 auf 27 Milliarden gestiegen. Das bedeute eine schwere Belastung des Wirtschaftslebens. Man wolle, daß Arbeitgeber und Arbeiter gemeinsam zur Linderung der Erwerbslosigkeit beitragen. Während die Denkschrift des Reichs-

verbands der Deutschen Industrie das jährliche Volkseinkommen mit 43-48 Milliarden angibt, kommt die Denkschrift der freien Gewerkschaften auf 52-60 Milliarden. Aus dem Unterschied in der Schätzung des Volkseinkommens ergebe sich der Unterschied in der Errechnung der Steuern. Es seien, welche die Industrie mit 25-30 v. H., die Gewerkschaften mit nur 17-22 v. H. des Volkseinkommens befristeten. Auf dem Gebiete der öffentlichen Finanzwirtschaft wird die Stellung des Staates nicht nur als Hüter der Reichsordnung, sondern darüber hinaus als Träger der sozialen Funktion betont. Dementsprechend werden die bekannten Forderungen erhoben wie ansehnliche Besoldung der Beamten, angemessene Bezahlung der Kriegssopfer, Offenlegung der Steuerlisten, Abbau der Umsatzsteuer, Reform des Einkommensteuerrechts, Vermeidung der Hauszinssteuer für den Wohnungsbau, Steuerfreiheit der öffentlichen Betriebe, Ersparnisse am Beamtenapparat des Heeres und der Marineverwaltung, sowie Besteuerung der Länder von den Fürstenabfindungen. Hoher Lohn und die achtstündige Arbeitszeit seien die kräftigsten Antriebe zur Rationalisierung. Ein niedriger Zinsfuß sei erwünscht, dürfe jedoch nicht künstlich herbeigeführt werden, da er zu einer unbegründeten Bevorzugung einzelner Kreditnehmer führe. Die Reichsbank müsse eine planmäßige Kreditverteilung nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten anstreben. Handelspolitisch wird ein Abbau der Zölle auf Rohstoffe und unentbehrliche Lebensmittel, sowie Ein- und Ausfuhrverbote gefordert. Bei den Handelsvertragsverhandlungen sei zu beachten, daß jede Zollermäßigung im engsten Interesse der deutschen Wirtschaft liege.

währten Finanzvermögen der einzelnen Staaten in Einklang zu bringen vermag. Eine derart gebildete Währungsgemeinschaft mit selbständigen Notenbanken in den einzelnen Vertragsländern kann auch bei getrennten Zollgebieten zu einem festen wirtschaftlichen Zusammenschluß führen.
 Man muß die Probleme eines neuen Mitteleuropas realpolitisch betrachten und mit dem Realismus in der Hand beurteilen. Ein guter Wille, ein optimistisches Vertrauen und der Glaube an die Menschheit sind aber auch Bedingungen des Erfolgs. Denn nicht nur an den wägen den Verstand, auch an die Phantasie haben wir zu appellieren, um die kleinräumige Idee der vereinigten Staaten und Völker in die großräumige eines wirtschaftlichen Staatenbundes umzuwandeln. Für Mitteleuropa gibt es nur zwei Ziele: Zusammenschluß oder Verfall. Eine dritte Möglichkeit gibt es nicht.

Neuestes vom Tage

Briand zur Frage der Ratsliste
 Paris, 24. Febr. Der Kammerausschuss für auswärtige Angelegenheiten hat heute vormittag die Erörterung über die Ratifizierung der Abkommen von Locarno fortgesetzt. Briand gab ergänzende Erklärungen über die Um-

stände, unter denen die Abkommen von Locarno zustande gekommen sind. Er betonte besonders, daß abgesehen von den veröffentlichten Texten nichts weiteres diskutiert worden sei und daß diese Texte sämtliche Frankreich durch den Versailler Vertrag zuerkannten Rechte unberührt ließen. Eine Frage zu dem Eintritt Polens in den Völkerbundsrat beantwortete Briand wie folgt: Die Polemiken über die Erweiterung des Völkerbunds sind unangebracht. Die Unterhändler von Locarno haben sich mit dieser Angelegenheit überhaupt nicht beschäftigt. Es ist aber mehrere Male vor Locarno davon die Rede gewesen. Die Nationen, die an der Angelegenheit interessiert sind, haben einfach die durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gebotene Gelegenheit benutzt, um eine Erweiterung des Völkerbunds zu fordern. Das ist wohl ihr Recht nach den Statuten des Völkerbunds. Wenn man die dazu berechtigten Nationen frei und objektiv das Problem diskutieren ließe, würden sie es sicherlich lösen. In dieser Angelegenheit ist der Völkerbund der einzige und der beste Richter. Ich habe volles Vertrauen, daß er das Statut in Uebereinstimmung mit den großen Interessen, die ihm anvertraut sind, interpretieren und auch diesmal mit vollkommener Unabhängigkeit sich auszusprechen wird, ohne auf Druckversuche Rücksicht zu nehmen. — Der Bericht wurde schließlich gegen drei Stimmen von der Demokratisch-Republicitanischen Vereinigung und einer Stimme von der Demokratisch-Radikalen Linken an-

genommen. Es wurde beschloffen im Plenum darüber in die im Hinblick auf die am 8. März stattfindende Wählerbundversammlung eilige Diskussion einzutreten.

Der neue Bericht der Kontrollkommission

Genf, 24. Febr. Das „Echo de Paris“ meldet: Die Kontrollkommission in Berlin hat am 22. ds. Mts. einen neuen Bericht an die Reichskammer der Reichsminister über die Entwaffnung Deutschlands erstattet. Der Bericht kommt noch nicht zu dem Ergebnis, daß die deutsche Entwaffnung den von der Reichsregierung eingegangenen Verpflichtungen entspricht.

Finanzminister-Konferenz

Berlin, 24. Febr. Die Finanzminister der Länder trafen heute vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers zusammen, um über das von Dr. Reinhold angelegte und vom Reichskabinett bereits genehmigte Steuerermäßigungsprogramm zu beraten. Die Sitzung wird voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein.

Zinsverbilligung

Berlin, 24. Febr. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hatte gestern in Gegenwart des Reichsministers der Finanzen und des Reichsbankpräsidenten eine Besprechung mit den Vertretern der Banken über die Frage der Entwicklung der Bankzinsen und Provisionen. Der Reichswirtschaftsminister gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Stempelvereinbarung bereits in den letzten Tagen den Beschluß gefaßt habe, die Debetzinsen um 1 v. H., also auf 1 v. H. über Reichsbankfuß herabzusetzen. Nach dem Verlauf der Besprechung ist zu erwarten, daß auch die übrigen deutschen Banken sich diesem Beschluß anschließen werden. Sollte der Geldmarkt eine weitere Erleichterung erfahren, dürfte auch mit einer Herabsetzung der Provisionsätze zu rechnen sein. Der Reichsbankpräsident hat auch bei diesem Anlaß die Herabsetzung des Lombardsfußes auf 1 v. H. über Reichsbankfuß in Aussicht gestellt.

Falsche Aufwertungsgerüchte

Berlin, 24. Febr. In den letzten Tagen sind in verschiedenen Zeitungen Artikel über Versammlungen des sogenannten Reichsbankgläubigerverbandes erschienen. Einer der Redner, namens Winter, hat in diesen Versammlungen verschiedene Behauptungen aufgestellt, die den Tatsachen nicht entsprechen. Insbesondere hat er behauptet, die Reichsbank habe nunmehr ihre Bereitwilligkeit zum Abschluß eines Vergleiches über die Aufwertung der Reichsbanknoten erklärt. Das Reichsbankdirektorium teilt hierzu mit, daß diese Behauptung unrichtig ist. Es ist niemals von der Reichsbank oder auf ihre Veranlassung von irgend einer anderen Seite die Aufwertung der alten Reichsbanknoten erwogen oder gar eine Aufwertung vergleichsweise zugestanden worden. Vielmehr sind derartige Vorschläge ausnahmslos abgelehnt worden.

Volkskranertrag

Berlin, 24. Febr. Bekanntlich ist der nächste Sonntag, der 28. Februar, Volkskranertrag. Die Veranstaltungen im gesamten Reich gehen von dem Volksbund für deutsche Kriegsgräberfürsorge aus. Die Reichsregierung hat angeordnet, daß auf sämtlichen Dienstgebäuden am Sonntag Halbmaße geflaggt wird. Die Reichsregierung wird Sonntag früh in der Presse eine Kundgebung aus Anlaß des Volkskranertrages erlassen. Von offiziellen Veranstaltungen hat die Reichsregierung abgesehen. Jedoch ist beabsichtigt, daß die Reichsregierung an der Kundgebung im Reichstag teilnimmt. Reichspräsident von Hindenburg hat sein Erscheinen zu dieser Kundgebung in Aussicht gestellt.

Die Luftfahrtverhandlungen

Berlin, 24. Febr. Es besteht nunmehr die Aussicht, daß die Pariser Luftfahrtverhandlungen in absehbarer Zeit zum Abschluß gelangen. Während die Luftfahrtverhandlungen immer noch schwierig sind, offenbar wegen des Versuchs der Alliierten, durch Garantien die Begriffsbestimmungen in die neuen Abmachungen wieder hineinzubringen, verspricht die daneben laufenden Luftverkehrsverhandlungen eher Aussicht auf baldigen Erfolg. Die Verkehrsabmachungen können aber grundsätzlich nicht eher in Kraft treten, bis die allgemeinen Luftfahrfragen, die politischer Natur sind, beseitigt sind. Selbst im günstigsten Fall wird jedoch aus technischen und formellen Gründen ein internationaler Luftverkehr unter Einfluß Deutschlands gleichzeitig mit dem am 6. April beginnenden deutschen Luftverkehr kaum möglich sein.

Der Karnidelbaron

Humoristischer Roman von Fritz Gänger

Erst wußte sofort: der Registrator hat den Angeber gemacht. Das ganze Wesen seines Vaters sagte ihm: Er weiß jetzt alles. Am Ende war's ja auch am besten, daß die Heimlichkeit der Offenheit wich. Ohne langes Besinnen erwiderte er: „Nein, nicht am Judentisch, Vater.“ Nun stockte er doch und wand die Hände ineinander. „Aber da, wo...“ „Du nich hingehörst,“ fuhr der Alte für ihn fort. „Bei einer heimlichen Liebchaft. Und das sage ich dir: von heute ab is Schluss. Schluss, sage ich dir!“ „Vater...“ „Schluß! Das Mädchen kommt mir nie in mein Haus... Rede mir nich! Mein Wort gilt.“ „Und wenn ich von dem Mädchen nie lasse? Wenn ich es mir doch nehme?“ Ernst hatte sich hoch aufgerichtet und klar und fest gesprochen. Peter Kreyenbühl lachte und sagte, ehe er sich abwandte, mit dem Zeigefinger der Rechten gegen seine Brust pochend: „Dafür sin wir da, daß das nicht passiert.“ Und laut sprechend, fast schreiend schloß er: „Das sage ich dir: Schluss — oder... Na, das wirst du ja sehen!“ So lernte auch Ernst Kreyenbühl an diesem Abend der Liebe Leid in zweifacher Weise kennen, und in sein Herz kam etwas wie ein dunkler Schatten, das ihn traurig machte, und etwas, das wie ein harter Stein auf ihm lastete und ihm oft ein tiefes Seufzen über die Lippen trieb. Der Lenz war, ach, nur so kurz gewesen! Der süße Lenz mit seinem heimlichen Blüten und dem klaren Licht. — Am nächsten Vormittag mußte Wilhelm Kublitz zum Zwecke einer Bestellung, die er im Auftrag des Assessors zu machen hatte, nach dem „Goldenen Engel“ gehen. Er kam Kreyenbühl äußerst erwünscht. „Kublitz,“ begann er dieser sofort, als dieser die Bestellung ausgereicht, „Kublitz,“ hören Sie mal, wissen Sie schon?“ „Ne, herr Kreyenbühl, daß ich nich die Probe wüßte!“ Er schwappte den Bittern hinab, den ihm der Engelwirt großmütig zum besten gegeben hatte, und leckte sich nach dem Genuß bedächtig die Lippen. „Na, dann hören Sie zu, Kublitz. Da in Ihrem Garten

Kundgebung der Tiroler Innsbruck, 24. Febr. In einer Versammlung von Vertretern aller Tiroler Parteien, die gestern unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Fischer stattfand, wurde von allen Rednern die Erklärung des Bundeskanzlers Kamek im Wiener Hauptauschuß und die Haltung der österreichischen Bundesregierung in der Südtiroler Frage scharf kritisiert. Schließlich wurde von Vizebürgermeister Fischer ein Telegramm an den Senator Borah in Washington verlesen, in welchem dieser gebeten wird, des gepeinigten Südtirols zu gedenken. In dem Telegramm wird daran erinnert, daß Wilson in seinem Memorandum die Zuteilung des südlichen Tirols an Italien als den schwersten Irrtum des Friedensvertrages bezeichnet habe.

Deutsche Wählerfolge in Rumänien Hermannstadt, 24. Febr. Nach den vorläufigen Zusammenstellungen haben die Deutschen in Rumänien bei den Gemeindevahlen außerordentlich gut abgeschnitten. In Hermannstadt erreichten sie die absolute Mehrheit. In allen übrigen Städten Siebenbürgens, wo sie mit der Rumänischen Volkspartei zusammengingen, erlangten sie die Mehrheit der Stimmen. Im Banat, Temeswar und Lugos, wo die Deutschen gleichfalls mit der Rumänischen Volkspartei verbunden waren, gelang es ihnen, die Zweidrittelmehrheit zu erreichen. Auch in Cernowitz haben die Deutschen einen großen Erfolg errungen.

Frankreich und das Saargebiet Paris, 24. Febr. Nach dem „Mémor“ hat der Abgeordnete Désiré Ferry in der gestrigen Sitzung des Kammerauschusses für auswärtige Angelegenheiten Briand die Frage über die Präsidentschaft der Regierungskommission des Saargebietes gestellt. Der Abgeordnete erklärte, der Verlust dieses Gebietes würde im Hinblick auf die wirtschaftlichen Interessen Frankreichs im Saargebiet als Mißerfolg zu deuten sein. Briand habe erklärt, daß jetzt auch die Zeit für andere Mitglieder der Regierungskommission gekommen sei, den Vorschlag zu führen. Der Versäuler Vertrag sei schuld, daß man nicht die Notwendigkeit eines ständigen französischen Vorhutes festgelegt habe. Er könne jetzt nicht darauf bestehen, daß die Präsidentschaft immer dem französischen Vertreter der Regierungskommission blasse werden.

Württemberg

Stuttgart, 24. Febr. Von der Technischen Hochschule. Der Staatspräsident hat die Wahl des ordentlichen Professors Dr. Theodor Meyer zum Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart für das Studienjahr 1926/27 bestätigt.

Todesfall. Kunstmalers Paul Huber, der sich hauptsächlich auf dem Gebiet der Bildnismalerei erfolgreich betätigte, ist hier im Alter von 55 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

Auszeichnung. Der Reichsverband für deutsche Schafzucht hat nachfolgenden Herren in Anerkennung ihrer Verdienste um die Förderung der Schafzucht die silberne Plakette verliehen: Dr. Ströbel, Direktor der Württ. Landwirtschaftskammer Stuttgart, Sr. Erlaucht Graf von Reichenberg-Donzdorf, Landtagspräsident Körner-Stuttgart, Direktor W. Reuff-Ulm, Schäferbesitzer P. Alber-Ulm, Oekonomierat Fr. Adlung-Möhlingen, Schäferbesitzer M. Red-Brenz, Schäferbesitzer A. Weiler-Göppingen.

Gegen den hohen Milchpreis. Die Stuttgarter Hausfrauenverbände haben an den Gemeinderat eine Eingabe wegen des hohen Milchpreises gerichtet, in der gegen die Spanne von 10 % zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis Stellung genommen und verlangt wird, daß die Stuttgarter Milchverforgung G. m. b. H. als preisvertuehrend ausgeschrieben wird.

Unterarmbrat, 24. Febr. Aufwertung. Die Kongregation der Barmherzigen Schwestern in Unterarmbrat wertet ihre Schuldscheine vom 1. Juli 1890 nach dem gesetzlichen Höchstfuß von 20 v. H. auf und bietet ihren Gläubigern sofortige Rückzahlung in dieser Höhe an.

Keutlingen, 24. Februar. Das Reckarkraftwerk geht jetzt seiner Fertigstellung entgegen. Das Werk kann auf Ende März von der Stadt übernommen werden und sie mit Strom versorgen. Auf den Monat Mai soll dann auch das Hochdruckwerk fertiggestellt sein.

Leutkirch, 24. Febr. Verlobung im Haus Waldburg-Feil. Auf Schloß Feil fand am 20. Februar die Verlobung der Gräfin Marie Theresie von Waldburg-Feil mit dem Erzherzog Theodor von Oesterreich statt.

Friedrichshafen, 24. Febr. Beifegung Eduard Eggerts. An einem schönen Vorfrühlingsstag wurde gestern nachmittag der älteste der schwäbischen Dichter, Oberbürgermeister a. D. Eduard Eggert, in einem von der Stadt Friedrichshafen gestifteten Ehrengrab beigesetzt. Friedrichshafen brachte durch diese Stiftung seinen Dank und seine Verehrung gegenüber dem Dichter, der ihm das Heimatspiel „Frau Wendelgard“ geschenkt, zum Ausdruck.

Friedrichshafen, 24. Febr. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Samstag wurde im Laden der Metzgerei J. W. im Joppeldorfer ein Einbruch verübt, wobei den Dieben etwa 200 M. Wechselgeld in die Hände fielen. In der gleichen Nacht wurde der Versuch gemacht, die Türe eines Ladengeschäfts an der Friedrichstraße zu öffnen. Als die Langfinger, vermutlich die gleichen, sich beobachtet sahen, ließen sie davon ab und verschwanden.

Langenargen a. B., 24. Febr. Unter den Rädern. Gestern früh wurde ein hieriger, in Friedrichshafen beschäftigter älterer Arbeiter vom Zug überfahren. Der Leib ist mitten durchgeschnitten, sodaß der Tod sofort eingetreten sein dürfte.

Vom Oberland, 24. Febr. Fatale Verwechslung. Ein unliebsames Mißgeschick passierte neulich einem vermeintlich aufgeklärten jungen Landwirt aus R. Er hatte sich ins nahe Oberamtsstädtchen auf den Viehmarkt begeben. Bald wurde er mit einem Viehhändler handelseinig und kaufte ihm einen jungen Stier ab. Darauf machte er sich auf den Heimweg. Als er seinen Angehörigen zu Haus den Vierfüßler vorführte, gab es lange Gesichter und in der Nachbarschaft ein spöttisches Lächeln, denn der überkluge junge Mann hatte einen wohlgenährten Farnen für einen Stier angesehen und gekauft.

Aus Bayern, 24. Febr. Die falsche Schwester. Ein Autobesitzer aus einem Nachbarort von Marltheidenfeld wurde auf der Heimfahrt von einer Krankenschwester begleitet, die mitzunehmen. Die Schwester war schon eingestiegen und hatte die Tasche neben sich auf den Sitz gestellt, als der Autoführer merkte, daß die Schwester Mäntelschuhe trug. Er bat daraufhin die vermeintliche Schwester, noch einmal nachzusehen, ob das Schlußlicht brenne, und fuhr dann schleunigst davon. Beim Öffnen der Tasche wurde ein Nummernverzeichnis von Autos und ihren Besitzern und Bekämpfungsmittel vorgefunden. Von dem unheimlichen Fahrgast fehlt jede Spur.

Aus Stadt und Land

Nagold, 25. Februar 1926 Große Gefinnungen und Gedanken sind uns eigentlich immerfort nötig, wenn das graue Netz des täglichen Lebens sich nicht über uns zusammenschieben und seine Farbe auf uns übertragen soll. Goethe.

Schwäbische Diakonissen in Peking.

ep Einer dringenden Bitte der deutschen Gesandtschaft in Peking, sowie der ärztlichen Leitung des deutschen Krankenhauses dahelbst entsprechend, hat sich der Verwaltungsrat der Evang. Diakonissenanstalt entschlossen, zwei weitere Schwestern zur Pflege der Kranken und zum Dienst im Operationszimmer dorthin zu entsenden. Seit der Übernahme dieses Krankenhauses durch Stuttgarter Diakonissen vor zwei Jahren hat sich der Zuzug von einheimischen wie europäischen Kranken namhaft gesteigert. Zur Verabschiedung der beiden am Dienstag über Berlin-Moskau und Sibirien nach China abgereisten Schwestern Luise Dötting von Nagold und Christine Dittmar von Fünfbromm, Gemeinde Simmersfeld O. A. Nagold, fand am Montag abend in der Diakonissenkirche eine von Schwestern und Freunden des Hauses zahlreich besuchte Abschiedsfeier statt. Die Diakonissenstation in Peking, wo nunmehr neun Schwestern des Stuttgarter Mutterhauses, darunter sechs Diakonissen und drei Hilfschwestern, arbeiten, hat sich immer mehr zu einem wertvollen Stützpunkt deutscher und evang. Belange im fernen Osten entwickelt.

passieren schon eine ganze Weile Liebesfachen. Tolle Sachen „Na nu? Nicht möglich, nich denkbar! Wer soll denn das sin?“ „Ihr Mädle, Kublitz.“ Der Gerichtsdiener Wilhelm Kublitz richtete sich zu seiner vollen Größe auf, brachte einen würdevollen, feierlichen Zug in sein Gesicht und lächelte stolz und überzeugt: „Ne, herr Kreyenbühl, das is nich wahr. Eher bricht das ganze Weltgebäude zusammen, als daß meine Marie hinter meinem und unserer Mutter Rücken so was macht, die heichet alles, bis in die Rehte. Heimlich macht die nichts. Verleihen Sie mir, herr Kreyenbühl?“ „Sie brauchen nich zu denken, ich hätte Bohnen in meine Ohren. Verleihen Sie?“ Kreyenbühl schlug mit der Hand auf den Tisch. „Denken Sie, ich lüge? Der Liebhaber hat's schon eingestanden. Der is mein Sohn. Un nun tragen Sie die Liebhaberin. Die wird auch beichten.“ „Donner und Doria! Un ich sage nein...“ „Das sollen Sie auch, Kublitz“, unterbrach der Engelwirt in anderem, als von dem Sprecher beabsichtigten Sinne fortschreitend. „Denn natürlich kann dabraus nich werden. Mein Sohn und Ihre Tochter! Neel! Nie! Eher der Hauptmann von Kattenbusch und Laura Witte ein Paar...“ Kublitzes Vaterstolz machte sich breit, so breit, daß er sogar das ihn peinigende und quälende Empfinden über die Heimlichkeit, deren Marie sich schuldig gemacht haben sollte, eine Weile vergaß. „Na, na, herr Kreyenbühl! Das unebenste Mädle is meine Marie nu schon lange nich.“ „I, wenn! Mein Junge darf sie nich heiraten. Un das wer'n Sie ja doch doch einsehn, Kublitz. Nich wahr? Na, also, wie gesagt: Schwamm drüber! Un in Ihrem Garten patrouillieren Sie man manchmal so'n bißchen. Besonders so nach achte rum... Hier, trinken Sie noch 'n Bittern!“ Kublitz sah starr geradeaus und beachtete die abermalige Liebesgabe des sonst nie spendablen Engelwirts gar nicht. Endlich sagte er: „Wenn's wirklich is, so werd' ich meiner Marie den Marsch blasen und ihr zeigen, daß Bütenhagen nich bei den Wilden in Afrika liegt, sondern da, wo man erst zu Vater un Muttergeht, wenn das Herz das Pubbern kriegt... Un, herr Kreyenbühl, das sage ich Ihnen: aufdrängen? Ne, un dausend Daler nich! Wir haben auch unsern Stolz, un nich so knapp.“

Er machte stracks kehrt, ohne den verlockend duftenden Bittern auch nur eines Blickes gewürdigt zu haben, und verließ Peter Kreyenbühl ohne Gruß. Der rieb sich die Hände und dachte: „Schluß! Die Sache is zu Ende.“ Und dann trank er den Bittern. — Wilhelm Kublitz erlaubte sich, ehe er zum Amtsgesicht zurückkehrte, einen Absteher nach seiner Wohnung. Es trieb ihn, dem Gehörten und immer noch nicht von ihm Beglaubigten, sofort auf den Grund zu gehen. Wenn's wirklich wahr sein sollte, na — dann würde es nicht ganz glatt abgehen. Aber Kreyenbühl hatte natürlich geschwindelt. Mutter Kublitz war nicht daheim. Die Nachbarinnen von Nr. 20 und 18 wollten doch auch ein bißchen von der Einsegnung in Berlin haben. Er fand Marie im Garten, wo sie den wilden Wein an der Laube festband. Sie war über das außergewöhnliche Erscheinen ihres Vaters verwundert und fragte ihn, weshalb er komme. Ob er etwa die Brille vergessen habe? „Manchmal sieht man auch mit 'ner Brille nichts“, begann er anzüglich. „Ich soll ja überhaupt stark blind gewesen sein, sagt der Engelwirt... Freilich, wenn's am Abend im Garten dunkel is...“ Er sah seiner Einzigen scharf in das Gesicht und glaubte ein verlegenes Rot in ihren Wangen aufsteigen zu sehen. „Mädle! Wenn's wahr wärel!“ Sie wollte fragend erwidern, vermochte es aber nicht. Ihre Kehle erschien ihr wie von eisernen Bändern umschlossen. Und vom Herzen her ging ein heißer Strom hoch und benahm ihr schier den Atem. Der Alte beobachtete sie. „Na, nu sag, das es nich wahr is, Mädle. Rede!... Er wartete geraume Zeit. „Aber warum red'it du nich? Sag, hast du eine heimliche Liebchaft, Marie?“ Nun war der heiße Strom bis zu ihrem Halse hinaufgerast, gab ihm ein helles Rot, war gleich darauf in den Wangen und auf der Stirn und ließ beides aufsteigen wie brennendrote Netzen. Und das Haupt sank tief auf die Brust. „Vater!“ stammelte sie nur. Unendlich scheu und leise. „Mädle!“ Wilhelm Kublitz schrie es fast. Zornig und enttäuscht. „Also doch? Und abends im Garten? Heimlich, hinter unserm Rücken? Macht so was ein ehrliches Bürgerkind?“ (Fortsetzung folgt.)

Am heu... Hofer hier, ältesten hiesige rege und ze Lebens das noch manch schönen Lebe... Vorspie... Vortrag über da der in F den hohen E daß der „G werden kann Cantate der hiesige Gedächtnis „Komm, du... Reinach... 8 Uhr wird seinen Werke Die Pro oder wird au... Von mo... neubearbeitete vorzüglicher U muß es sich u wir in die rö größten, aber werden und i Weiden der er niemand verli... gegen „Ge und „Deu... In Ergä über die jag zuverläßig erf Polizeidirektion nehmungen in Bauiparverträ können. Auch mitlungsver... Batterien eing... Von zuku der letzten 2 Art. 2 des M ret werden L rungen, die d stell, nicht m notwendig er der Neuordnu zustellen und id-ulen her u Es ist bezäh worden, der Kaufministerin einheitliche Be gilt für die un malform der gefesche eine n Volksschule h neren nicht a Man unter V hähnisse und Schülerinnen, mit befriedigt auf weiteres v schule befrei pflichtig werd werden. Der n Schulfahrs ab... Der Verkauf mell ist strafba unnehm durch den. Unter An ärmeren — Tel während das jaugende Kall b gemelts zu Bo misches als Bo arkeit eine Ver Verfallung der Als Vollmilch t eines Milchtere in einem Zug g handelte der d betr. Schöpfenge eine Gefängnis Reichsgericht be... ep. Für die hoffmission des erguson, hat d Führung mit de einen Christliche liche Jugend ein tragen eine weiß und stehen auf Hüfte bereit. S ziehenden Juge aufzusuchen und den Aufgaben d hohlung. Beratur die ihm durch werden, ferner der Fürsorge, n sind oder dort g höfshof Trans Schülerklassen, in Verköstigung un Neugründung, d werden soll, ent dürfnis und wir Jugendlichen. El

Haus Wald- 20. Februar die Waldburg-Jei ftatt.

ing Eduard lingsstag wurde n Dichter, Ober- von der Stadt eht. Friedrichs- Dank und seine das Heimatspiel t.

s die b a h l. aben der Meh- verübt, wobei e Hände fielen. macht, die Türe zu öffnen. Als beobachtet sahen,

en Kädera- chshafen beschä- . Der Leib ist eingetreten sein

r wechslung. ch einem ver- R. Er hatte sich markt begeben. ndelständig und ch er sich auf zu Haus den er und in der der überkluge rren für einen

Schweizer. Karltheidenst- schweizer gebo- on eingestiegen gestellt, als der merische trug. r, noch einmal he wurde ein Besitzern und unheimlichen

Land februar 1926 sind uns eient- leg des täglichen sehen und seine Goethe.

king. Befandtschaft in Krankenhaus at der Gwang. Schwester zur erationszimmer dieses Kranken- fahren hat sich anken namhaft Dienstag über na abgereisten und Christine DL Nagold, rche eine von besuchte Ab- a Pefing, wo terhaus, da- , arbeiten, hat deutscher und

duftenden n, und ver- Die Sache - Amtsgericht g. Es trieb n Beglaub- würde es e natürlich

chbarinnen en von der Wein an emöhlische n, weshalb ?

ichts", be- blind ge- nenn's am e Eingigen ot in ihren hr wäre!" iber nicht. umschlo- hoch und

h es nich eit. Aber liche Lieb- je hinauf- f in den fühl wie auf die cheu und rnitig und heimlich, s Bürger- folgt.)

Hohes Alter.

Am heutigen Tag begeht Frau Hofer, Mutter des Schreiner Hofer hier, ihren 89. Geburtstag. Frau Hofer, eine der ältesten hiesigen Frauen, ist körperlich noch sehr rüstig, geistig rege und zeigt an allen Ereignissen des heute doch so bewegten Lebens das größte Interesse. Wir wünschen der Jubilarin noch manches Jahr frohen Daseins und einen heiteren und schönen Lebensabend.

Musikverein Nagold.

Vorpietabend: Die in Aussicht gestellte Fortsetzung des Vortrags über Wagners „Siegfried“ kann leider nicht stattfinden, da der in Frage kommende Tenor die Partie des Siegfried in den hohen Tönen nicht erreicht. Dafür besteht die Hoffnung, daß der „Götterdämmerung“ ein abschließender Abend gewidmet werden kann.

Cantate von J. S. Bach: Am nächsten Sonntag wird der hiesige Musikverein beim Vormittagsgottesdienst, der dem Gedächtnis der gefallenen Krieger geweiht ist, die Cantate „Kommt, du süße Todesstunde“ zur Aufführung bringen.

Reinacher in Nagold: Am nächsten Dienstag, abends 8 Uhr wird Eduard Reinacher im Festsaal des Seminars aus seinen Werken vorlesen.

Die Probe des gemischten Chors fällt in nächster Woche aus oder wird auf den Donnerstag verlegt.

Löwenlichtspiele.

Von morgen ab läuft in den Löwenlichtspielen der berühmte, neubearbeitete Film „Quo vadis“? Es geht diesem Werk ein vorzüglicher Ruf voraus und den Pressekritiken nach zu urteilen, muß es sich um eine imposante Schöpfung handeln, durch die wir in die römische Hauptstadt mit all ihrer Pracht & Zi des größten, aber auch des grausamsten römischen Kaisers geführt werden und vor bekommen u. a. ein Bild von den furchtbaren Leiden der ersten Christen um ihres Glaubens willen. Es sollte niemand veräumen, diesen Film anzusehen.

Behördliches Einschreiten gegen „Gemeinschaft der Freunde in Wilsenrot“ und „Deutscher Bauverein e. V. in Sinsheim“.

In Ergänzung unseres Berichtes vom Dienstag, 23. Febr. über die sogenannten Bauparzellen ist, wie die Tel. Union zuverlässig erfährt, seitens des Bezirksamts Sinsheim und der Polizeidirektion Heidelberg der Geschäftsbetrieb der beiden Unternehmungen für Baden vorläufig gesperrt worden, sobald neue Bauparzellen bis auf weiteres nicht abgeschlossen werden können. Auch hat die Staatsanwaltschaft Heidelberg ein Ermittlungsverfahren wegen nicht genehmigter Veranlassung von Lotterien eingeleitet.

*

Schulplan für Mittelschulen

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, daß die Mittelschulen, die nach Art. 2 des Volksschulgesetzes von den Gemeinden eingerichtet werden können, in ihrer bisherigen Form den Anforderungen, die die Gegenwart mit ihren gesteigerten Aufgaben stellt, nicht mehr ganz genügen können. Auch hat es sich als notwendig erwiesen, die Mittelschulen in den Rahmen der Neuordnung des württembergischen Schulwesens hineinzustellen und für sie neue Verbindungen von den Volksschulen her und zu den höheren Schulen hinüber zu schaffen. Es ist deshalb für die Mittelschulen ein Schulplan aufgestellt worden, der in der nächsten Nummer des Amtsblatts des Kultusministeriums veröffentlicht wird und zum erstmaligen einheitliche Behauptungen für diesen Schuljahr festlegt. Er gilt für die auf der Grundschule aufbaute fünfklassige Normalform der Mittelschule, die im Rahmen des Volksschulgesetzes eine nach Aufbau, Lehrinhalt und Ziel über die Volksschule hinausgehende Schuleinrichtung bildet. Die kleineren nicht ausgebauten Mittelschulen haben sich diesem Plan unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse möglichst anzupassen. Schüler und Schülerinnen, die die 5. Klasse einer ausgebauten Mittelschule mit befriedigendem Erfolg durchlaufen haben, sind bis auf weiteres vom Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule befreit. Auch hinsichtlich der Handelschulpflicht werden ihnen gewisse Erleichterungen zugestanden werden. Der neue Schulplan wird vom Beginn des nächsten Schuljahrs ab stufenweise in Kraft treten.

*

Der Verkauf von Vollmilch vermischt mit Anfangsgemisch ist strafbar. Das Reichsgericht hat obige Streitfrage nunmehr durch sein Urteil vom 15. Januar 1926 entschieden. Unter Anfangsgemisch versteht man den ersten — fettärmeren — Teil von einem Milchier ermoltenen Milch, während das — fettreichere — Restgemisch vielfach das saugende Kalb bekommt. Die Beimischung solchen Anfangsgemisches zu Vollmilch und der Verkauf eines solchen Gemisches als Vollmilch bedeutet nach diesem Reichsgerichts-urteil eine Verschlechterung der Vollmilch und damit eine Verletzung derselben im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes. Als Vollmilch kann nur solche Milch gelten, die beim Melken eines Milchieres durch vollständiges Ausmelken des Euters in einem Zug gewonnen wird, die also unverändert alle Bestandteile der dabei zutage geförderten Milch enthält. Das betr. Schöffengerichtsurteil, in dem wegen dieses Vergehens eine Gefängnisstrafe ausgesprochen worden war, hat das Reichsgericht bestätigt.

Für die reisende Jugend! Um die bewährte Bahnhofmission des Vereins der Freundinnen junger Mädchen zu ergänzen, hat das Stuttgarter evang. Jugendsekretariat in Führung mit dem Einwohnermeldeamt und dem Jugendamt einen Christlichen Bahnhofsdienst für die zuziehende männliche Jugend eingerichtet. Die darin tätigen Berufsarbeiter tragen eine weiße Binde mit der Aufschrift „Bahnhofmission“ und stehen auf dem Stuttgarter Bahnhof zu Auskunft und Hilfe bereit. Sie ertunden ferner jede Woche die neu zuziehenden Jugendlichen beim Einwohnermeldeamt, um sie aufzusuchen und zu geeignetem Anschluß einzuladen. Zu den Aufgaben des Bahnhofsdienstes gehört ferner die Abholung, Beratung und Unterstützung solcher Jugendlichen, die ihm durch Pfarrer, Jugendämter usw. übergeben werden, ferner die Auskunftserteilung und die Einleitung der Fürsorge, wenn Jugendliche nach Stuttgart entweichen sind oder dort gefährdet erscheinen. Endlich kann der Bahnhofsdienst Transporte von Knaben und Jugendlichen, auch Schülerklassen, in Empfang nehmen und ihnen in der Stadt Verköstigung und Unterkunft nachweisen. Diese bedeutsame Neugründung, die auch in anderen Großstädten durchgeführt werden soll, entspricht einem von vielen empfundenen Bedürfnis und wird sich wie die weibliche Bahnhofmission bei Jugendlichen, Eltern und Erziehern Dank erwerben.

Sulz, DL. Nagold, 25. Febr. Verunglückt. Der Altlandwirt Friedrich Weidle von hier wurde auf dem Felde von dem Hufschlag eines Pferdes so unglücklich getroffen, daß eine sofortige Ueberführung in das Herrenberger Krankenhaus vonnöten war. Einige Stunden darauf ist der hier hochangesehene und geschätzte Mann gestorben.

*

Neuenbürg, 24. Febr. Selbstmord. Vor einigen Tagen wurde in der Dreifam beim Vorort Haslach eine weibliche Leiche gefunden, deren Persönlichkeit als die 31 Jahre alte Ehefrau eines Goldarbeiters aus Bielefeld DL. Neuenbürg festgestellt wurde. Die Frau hatte sich am 15. d. Mis. von ihrem Wohnort entfernt und hat vermutlich in geistiger Umnachtung Selbstmord verübt. Die Absicht des Selbstmordes geht auch aus einem Brief hervor, den sie von Dinglingen aus an ihre Angehörigen geschrieben hat.

Agendbach DL. Calw, 24. Febr. Brand. Montag mittag brannte aus bisher unbekannter Ursache das Anwesen des Holzhauers Karl Rörcher vollständig nieder. An Mobiliar konnte nichts gerettet werden, so daß der Besitzer mit Ausnahme des Viehs, das ausgetrieben war, sein gesamtes Hab und Gut verloren hat.

Aus aller Welt

Eintreffen der „Westphalia“ in Hamburg. Die „Westphalia“, die auf der Reise nach Neuport bei schwerem Seegang die gesamte aus 27 Köpfen bestehende Mannschaft des schiffbrüchigen holländischen Frachtdampfers „Alfald“ gerettet hatte, ist am Dienstag in den Hamburger Heimathafen zurückgekehrt, wo dem Kapitän Graafs und der Besatzung des Schiffs ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Auf den St. Pauli-Landungsbrücken hatten sich zum Empfang der Seehelden die von der Hapag geladenen Gäste, darunter Bürgermeister Dr. Petersen, versammelt. Unter dem Beifall der Versammelten gelangte nach dem Empfang das vom Reichspräsidenten von Hindenburg an Kapitän Graafs gerichtete Telegramm zur Vorlesung.

Autounfall der Gemahlin des ehemaligen Kaisers. Bei Doorn stieß eine Straßenbahn mit einem Auto zusammen, in dem sich die Gemahlin Wilhelms II., Hermine, befand, die unversehrt blieb.

Die sittenwidrig besetzte Geliebte. Eine Entscheidung, die viele Kreise interessieren dürfte, hat das Reichsgericht in „Frankfurter Zeitung“ getroffen: Ein Ehemann, der mit seiner Frau nicht zum besten auskommt, hat ein ehebrevierisches Verhältnis und schenkt der Geliebten ein Grundstück. Er stirbt alsbald, und die Ehefrau, die sich benachteiligt fühlt, klagt auf Rückgabe, weil eine solche Schenkung gegen die guten Sitten verstoße. Das Reichsgericht gibt ihr Recht und die Geliebte muß das Grundstück zurückgeben.

Urteil gegen Mädchenführer. Wegen Entführung eines minderjährigen Mädchens hatte sich am Montag der Amtshändler Karl Friedrich Rösler aus Hamburg vor dem Strafgericht in Leipzig zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, im Jahre 1925 die damals noch minderjährige Seminaristin Magdalene Buschmann aus Waldheim nach der Tischhoslowakei entführt zu haben, um sie zur Unzucht oder zum Heiraten zu zwingen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Entführung einer Minderjährigen zu 9 Monaten Gefängnis.

Todesopfer des Methyloktols. Vor einiger Zeit war der Kaufmann Bruchsaler in Offenburg verhaftet worden, weil er Methyloktol als Branntweinzusatz vertrieben hatte. Es ist ermittelt worden, daß mehrere Personen nach dem Genuß dieses Branntweins gestorben sind. In Werchoh in Westfalen starb ein 54jähriger Fuhrmann. Ein Lokomotivheizer, der ebenfalls von dem Schnaps getrunken hatte, stürzte auf dem Weg zum Dienst von einer Böschung herunter und blieb tot liegen. Ein Drahtzieher brach während der Arbeit auf dem Fabrikhof zusammen und erblindete auf beiden Augen.

Tragischer Unglücksfall. Als der Bachmeister der Landespolizei Krenk (Dresden) an einer Haltestelle die Straßenbahn verließ, verlor er seine Schußwaffe. Diese fiel auf die Straße und entzünd sich. Der Schuß traf eine auf dem Anhängermotoren stehende 39 Jahre alte Schlosserschwime so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintraf.

Letzte Nachrichten

Der Reichskanzler in Genf.

Berlin, 25. Febr. Der Reichskanzler wird, wie der Berliner Lokalanzeiger meldet, als Chef der deutschen Delegation selbst die Ansprache halten, nachdem die Delegation zum erstenmal im Plenum der Völkervereinigungen zum Worte kommen wird.

Ausdehnung des deutsch-englischen Handelsvertrags.

Berlin, 25. Febr. Wie die Morgenblätter melden, hat die britische Regierung amtlich mitgeteilt, daß der deutsch-englische Handelsvertrag vom 2. Dez. 1924 auch auf die Kolonie Südbrodeben ausgedehnt ist.

Vereinbarungen mit Japan über den Sichtvermerk

Berlin, 25. Febr. Wie die Morgenblätter melden, wird nach einer zwischen der deutschen und der japanischen Regierung getroffenen Vereinbarung der Sichtvermerkzwang für die beiderseitigen Staatsangehörigen vom 20. März ds. Jz. ab aufgehoben.

Das Befinden Fehrenbachs.

Berlin, 25. Febr. Wie die Morgenblätter aus Freiburg melden, hat sich das Befinden des Reichstagsabgeordneten Fehrenbach nach einer vorübergehenden Verschlechterung wieder gebessert. An eine Wiederaufnahme der politischen Tätigkeit ist jedoch vorläufig nicht zu denken.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Urbahns verhaftet.

Hamburg, 25. Febr. Wie die T. U. erfährt, ist der kommunistische Reichstags- und Bürgerchaftsabgeordnete Urbahns bei dem Versuch, unter Benutzung eines falschen Passes die Dänegrenze zu überschreiten, in Egdsholm verhaftet worden.

Ein Gesetzentwurf zur Stabilisierung des Franken

Paris, 25. Febr. Der Abgeordnete Borel hat in der Kammer einen Gesetzentwurf zur Stabilisierung der Franken eingebracht. Der Gesetzentwurf sieht vor, den Finanzmini-

ster zu ermächtigen, für Rechnung des Staates und zur Stützung des Franken die Gold- und Silbermünzen anzufassen. Der Kaufpreis soll auf dem Verordnungswege festgelegt werden.

Vor einer Kammerkrise in Belgien.

Paris, 25. Febr. Brüsseler Meldungen besagen, daß der Landwirtschaftsminister Dhvère heute nachmittag offiziell seinen Rücktritt genommen hat. Man glaubt, daß auch der Kolonialminister Skaton seinem Beispiel folgen wird. Die Frage einer allgemeinen Kabinettskrise wird lebhaft erörtert.

Staliens Flottenrüstung.

Berlin, 25. Febr. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Rom mitteilt, rief Mussolini am Mittwoch die Admirale zu einer Besprechung zusammen. Die Flottenrüstung soll mit der ganzen Energie betrieben werden.

Erzherzog Carol in Lyon.

Paris, 25. Febr. Erzherzog Carol ist in Begleitung von Frau Lupech in Lyon eingetroffen. Er hat jede Erklärung abgelehnt und sich sofort in ein Hotel begeben.

Handel und Volkswirtschaft

Die holländische Tranche der Deutschen Städteanleihe. Die Niederländische Handels-Maatschappij, sowie die Bankfirmen Meulenjohn u. Co., Pearson u. Co. und R. Reijen Koonen teilen mit, daß sie am 1. März den Betrag von 1,5 Millionen Dollar 7 v. H. Goldobligationen der Deutschen Städteanleihe und des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes zum Kurs von 95,25 v. H. zur Zeichnung auflegen.

Stuttgart, 24. Febr. Würt. Rotenbant. Die Würt. Rotenbant erzielte im vergangenen Jahr einen Reingewinn von 1.149.254,06 Mk. und verteilte eine Dividende von 7 v. H. Der Gewinnanteil des Staats beträgt 194.659,28 Mk. Der Reservefonds erhält eine außerordentliche Zuwendung von 183.149,25 Mk. der Beamtenunterstützungsfonds eine solche von 25.000 Mk. Auf neue Rechnung werden 121.348,77 Mk. vorgetragen.

Tübingen, 24. Febr. Wirtschaftsverkauf. Die Restauration und Weinstube zur „Forelle“ wurde von dem derzeitigen Besitzer Leopold Rubens an Willi Heim, Koch im Hotel Kammer, um 55.000 Mark verkauft.

Vom Hohentwiel, 24. Febr. Vom Konkurs der Schesfelgemeinde. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Schesfelgemeinde auf dem Hohentwiel (Stz. Hohentwiel) eingetragener Verein, wurde durch Beschluß des Amtsgerichts Tübingen vom 20. ds. Mis. wegen Masse mangels eingestellt.

Märkte

Ulm, 23. Febr. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 4 Ochsen, 6 Farren, 10 Kühe, 8 Rinder, 103 Kälber, 187 Schweine. Preise: Ochsen 42-44, Farren 1. 40-42, 2. 34-38, Kühe 2. 28 bis 32, 3. 18-26, Rinder 1. 42-44, 2. 36-40, Kälber 1. 64-66, 2. 58 bis 62, Schweine 1. 68-72, 2. 62-66 Mark. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Pforzheim, 23. Febr. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 15 Ochsen, 5 Kühe, 23 Rinder, 8 Farren, 10 Kälber, 237 Schweine. Erlöse: Ochsen 1. 47-49, Rinder 1. 51-54, Ochsen und Rinder 2. 42-44, Kühe 25-35, Farren 42-50, Schweine 82-85 Mark Marktverlauf: langsam.

Holzpreise. Beim Beugholzverkauf in Kolbingen wurden erlöst für buchene Scheiter 16,90, buchene Prügel 13,30, buchene Kahlholz 9 M, forchene und sichte Prügel 6,50 M pro Km. — In Mühlheim a. D. wurde beim städt. Holzverkauf für Buchenwertholz 82 v. H. der neuen Grundpreise erzielt, ferner für Ahorn, Eichen, Eichen und Linden 65 v. H. — In Rottenburg wurden für eigene Später 30-40, eich. Anbruch 10, Beugholz 16-20, birchene Äugeln 16-20, Nadelholzprügel 9-10, Nadelholzabbruch 5-8 M erlöst.

Stuttgart, 23. Febr. Würt. Zentralauktion. Auf der heutigen Häuteversteigerung des Verbandes Südb. Häuteverwertungen kamen rund 13.400 Großviehhäute, 19.200 Kalbsfelle und 1700 Hammelfelle zum Verkauf. Der Handel war teilweise schleppend und die erzielten Preise gegenüber der letzten Versteigerung durchweg niedriger. Im einzelnen wurden erzielt für Kuhhäute (Gewichtsklasse 30-49 Pfund) 58 1/2-62 Pf. das Pfund, für Gewichtsklasse 50-59 Pfund 50 1/2-64 1/2 Pf., 60 bis 79 Pf. 61 1/2-72 1/2 Pf., 80 Pf. und mehr 75 Pf.; für Ochsenhäute 30-49 Pf. 54-58 1/2 Pf., das Pf. 50-59 Pf. 60 bis 69 Pf., 60-79 Pf. 73-81 Pf., 80-99 Pf. 71 1/2-77 1/2 Pf., 100 Pf. und mehr 72-76 Pf.; für Rinderhäute bis 29 Pf. 75 1/2 Pf., 30-49 Pf. 70-78 1/2 Pf., 50-59 Pf. 67 1/2-77 1/2 Pf., 60-79 Pf. 78-88 1/2 Pf., 80-99 Pf. 83 1/2 Pf.; für Farrenhäute bis 29 Pf. 68 Pf., 30-49 Pf. 60-65 1/2 Pf., 50 bis 59 Pf. 56 1/2-61 1/2 Pf., 60-79 Pf. 56 1/2-62 1/2 Pf., 80 Pf. und mehr 47-50 Pf.; für norddeutsche Häute 47 Pf.; für Ausschubhäute 42 1/2 Pf.; für Kalbfelle bis 9 Pf. 153-159 Pf., über 9 Pf. 119-121 Pf.; für Schaffelle gelazten 50-57 1/2 Pf., für Schaffelle trocken 61 Pf. Die nächste Zentralauktion findet hier am 23. März d. J. statt.

Weingarten, 24. Febr. Marktgesch. Die Stadtgemeinde ist beim Oberamt um die Erlaubnis zur Abhaltung eines Wochenmarkts mit Vieh- und Schweinemarkt (Mittwoch) eingekommen.

Eingefandt.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Ehhausen. Seit uralter Zeit befindet sich bei der oberen Mühle ein hölzerner Steg über die Nagold, zu welchem vor Jahren, um die Dauerhaftigkeit zu verbessern, von der Gemeinde ein eisernes Gebälk und Geländer geliefert wurde. Nachdem nun die Auflagen (Dielen) morich gemorden und der Uebergang gefährlich ist, werden solche nicht erneuert, sondern derselbe wurde einfach ohne jede ortsübliche Bekanntmachung durch ein Drahtverhau gesperrt, sodas häufig die Einwohner, nachdem sie den Fußweg zurückgelegt, am Steg angelangt wieder umkehren müssen, was immerhin mit Aerger und Zeitverlust verbunden ist.

Nachdem doch ein großer Teil der hiesigen Einwohner und die nächste Umgebung an diesem Uebergang mehr oder weniger Interesse hat und die Gemeinde ist beträchtliche Kosten zu dem Steg zu bestreiten hatte, ist es geradezu unverständlich, daß in dieser Sache, falls es sich nur um eine kleine Reparatur handeln sollte, schon längere Zeit garnichts getan wird. — Wo ein guter Wille ist, findet sich auch ein Weg!

Gestorbene:

Freudenstadt: Reinhold Weber, Bahnhof-Inspektor. Rath: Joh. Gg. Schwarz, Metzger, 86 J.

Das Wetter

Die Depression im Norden zieht östlich ab. Ueber Mittel-europa befindet sich Hochdruck. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig aufheiterndes und lokales Wetter zu erwarten.

Schafweide-Verpachtung.



Am Montag, den 1. März d. J., nachm. 2 Uhr verpachtet die Gemeinde auf dem Rathaus die Vor-sommerweide, welche vom 15. April bis 15. August mit 120 Stück befahren werden kann.

Zuschlag bleibt vorbehalten. 690 Gemeinderat.

Lengenloch

Fahrnis-Versteigerung.

In der Kontursache über das Vermögen des Rechenmachers Michael Kern von Lengenloch kommen am Montag, den 1. März, von vorm. 1/2 10 Uhr an in der Kern'schen Wohnung gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

- Bücher, 1 Büffel, 1 Wagen,
- 1 Sanderpflug, 1 eis. Egge,
- 2 Fässer, 180 u. 120
- 1 Eiter haltend, 180 Liter Most,
- 1 Schreibmaschine, 1 Kreis säge
- mit Abriechhobelmaschine, 1 Bohrmaschine,
- 1 Leimofen, 1 Rundstabhobelmaschine,
- 1 Langschnittkreissäge, 1 Querschnittkreissäge,
- 1 3 PS.-Motor mit Anlasser,
- 2 Feuerlöschapparate, ca. 3 Cbm. Sägmehl,
- ca. 60 Ztr. Heu und Stroh, ca. 10 Ztr. Strohhalm, ca. 30 Ztr. Kartoffeln,
- 6 Riemen und etwas Bauernschiffahrt.

Anzeigen

für die Samstag-Nummer wollen sofort angegeben werden.

Soeben neu!

Beyers Modelführer

Frühjahr / Sommer 1926

Band I: Damenkleidung
Band II: Kinderkleidung

Preis: Band I 1.50 M
Band II 1.— M

vorrätig bei
Buchhdlg. Zaiser, Nagold

Keine Erwerbslosigkeit!

Ich verberge den Alleinvertrieb für das Oberamt Nagold eines amtlicherseits glänzend begutachteten Artikels, der in jedem Haus gekauft wird, an tüchtigen Herrn, der befähigt ist, einen stab Untervertreter zu organisieren. Existenzfähiges Einkommen. R.-Mtl. 300.— für Auslieferungslager erforderlich.

Carl Zaiber, Stuttgart, Alleenstr. 4.

Zu Ostern- u. Konfirmationsgeschenken reizende Kunstblätter gerahmte Bilder

in allen Preislagen
Kunstmappen
Wiechmann-Kunstpostkarten
in Mappen und einzeln bei
G. W. ZAISER
Buchhandlung.

Nagold.

Verkaufe oder verpachte

- 17 Ar Acker im Steinberg,
 - 23 Ar Acker im Lemberg,
 - 29 Ar Wiese im Wasser
- 697 W. Kähle, Neue Str. 24.

Achtung! Geschäftsempfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung zur Kenntnis, daß wir ab heute unsere fahr-bare

Motorbandsäge

in Betrieb setzen. Bestellungen nehmen zum heutigen Tagespreis entgegen
Gebr. Friedrich, Nagold, Langestr.

Haus-Verkauf.

Wir verkaufen kommenden Freitag, 26. Febr., nachm. 2 Uhr an Ort und Stelle den auf Zitel Nr. 91 bef. Hausanteil

Werkstatt und 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. freiwillig. Liebhaber sind eingeladen. Anzahlung ca. 3000 M. Bedingung. Partieräume eignen sich für Laden etc.

Weber & Cie., Freudenstadt.

Holz-Verkauf

Am Mittwoch, den 3. März 1926, nachmittags 1/2 12 Uhr im Ochsen in Rohrdorf aus Staatswald Stauf und Brand Beigholz: Eiche Brgl. 25, Nadelholz Brgl. 35, Anbruch 81; Reisig: Geb. Wellen Nadelh. 620 und 4 Flächenlose mit auf 200 gefch. Wellen. Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes um 12 Uhr auf der Wald-dorfer Straße an der Markungsgrenze Rohrdorf-Waldorf. 699

Voranzeige

Nagold 691
Löwenlichtspiele
Ab Freitag 8 Uhr kommt der neue Großfilm

Quo Vadis

Die Christenverfolgung zur römischen Kaiserzeit in 10 großen Akten zur Vorführung.

Die bekannten billigen Heilkräuterbüchlein **Chrut u. Uchrut** nebst Bilderatlas sind vorrätig bei Buchhandlg. Zaiser Nagold.

Schmuck-Gesangbuch

mit Bildern von Rud. Schäfer ist soeben erschienen und in allen Preislagen von 7.50—15 M vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser - Nagold

Niederlage des 2294 Obernauer Löwensprudels

Natürliche Kohlenäure-Mineralquelle Tafelwasser — Arztlicherseits bestens empfohlen.

Franz Kurlenbauer Gasthof z. „Löwen“ Nagold. Telefon 91.

Zahltagstajchen bei G. W. Zaiser, Nagold.

Bohnhaus

mit 2 oder 3 Morgen Feld dabei zu kaufen gesucht. Angebote an Postschließfach 48 Freudenstadt 2.

Eine hochtrachtige, fehlerfreie

Schaffkuh verkauft Luise Held Wee., Rohrdorf.

Warnung!

Unter dem „harmlosen“ Namen: „Freiwillige Volksmission“ besucht z. Bt. eine Dame in z. T. recht aufdringlicher Weise die Häuser, um für die „Mission“ Blätter zu verkaufen und zu werben. — Tatsächlich handelt es sich hier um eine Geldsammlung und Werbung im Auftrag und für Zwecke der Sekte der Sabbatisten (Adventisten vom 7. Tag). Die Gemeinde sei hiemit öffentlich davor gewarnt. Pfreff, Stadtpfarrer.

Sulz, 24. Febr. 1926.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Friedrich Weidle

Alt-Lindenwirt und Jäger infolge Unglücksfall im Alter von 62 Jahren gestorben ist. Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Weidle z. Linde.
Beerdigung: Freitag, 26. Febr., 1/2 12 Uhr.

Geist und Gemüt

Ein gutes Buch ein Teil der Kraft

vereinigen sich in den Büchern des Türmer-Verlags Greiner & Pfeiffer Stuttgart zum Wichtigsten: **Zur Pflege der Seele**

Lassen Sie sich eine Auswahl Bücher aus dem Türmer-Verlag vorlegen in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

Morgen Freitag frische **See-Fische** bei Fischer Eug. Nagold

Eine amerit., stabile **Schreibmaschine** sehr gut erhalten verkauft Wer? jaat die Geschäftsstelle da. Hl. 700

Die neue **Lohnsteuer** ab 1. Januar 1926 — Tabelle zum Ablesen jeden Steuerbetrages bei wöchentlicher und monatlicher Zahlung zu Mk. 1.50 bei Buchhandlung ZAISER.

echtes, meterweise und geschnitten für 1/2 Pfund u. 1 Pfund Packung empföhlt in bester Qualität **G. W. Zaiser**

Nagold. 698 **Gemüse- u. Blumen-Samen** empfiehlt Christine Keppler.

Verpachte oder verkaufe 19 Ar **Acker** im Lemberg Gottl. Freyhalter Tüchmacher.

Zur Konfirmation

liegen in jedem Haus Bedürfnisse vor, sei es für die eigenen Kinder oder für Verwandte, Freunde und Bekannte. Doch die wenigsten sind sich über die Art des Geschenkes schlüssig, ja, die meisten wissen gar nicht, was sie überhaupt schenken sollen. Kommen Sie ihnen mit Vorschlägen entgegen, und der Käufer wird für Ihre Anregung dankbar sein. Mittel und Wege zur Befanngabe brauchen auch nicht lange gesucht zuwerden, denn

eine Anzeige im Gesellschafter

ist alter Erfahrung gemäß das einzig Gegebene.

Sie werden auf diese Weise Ihr Geschäft beleben und Ihre Kassenkasse wird am Abend auf der [Einnahmeseite höhere Zahlen aufweisen wie bisher.

Warten Sie nicht lange, seien Sie der Erste!

Nr. 47

Der fähig in Rom eing...

Prinz Ka...

in Paris...

seiner Thron...

gefunden aus...

Der ameri...

beischlossene G...

um 387 Millio...

Aus China...

kuomingshan...

Autom) geme...

Die spanje...

als solches...

und sich in...

Neußerung...

stallisationen...

durchschimmer...

Die spanje...

eine Wiederho...

Zuständen, die...

stets die politi...

losgeißt empfi...

an die Tiefen...

Faschismus von...

beehrt, so lebt...

bemerk und b...

iten Gesetze...

Jesuiten, die...

binden, raten...

anzuziehen und...

Deshalb ist jed...

lutionäre Expla...

die Welt damit...

Spanien ist...

durchleuchtet...

man Toros und...

Traditionen un...

heimisvoll und...

will sich nicht...

mus veräußerlic...

eine metakged...

gehängte Halb...

eingeleit, die P...

Eine jede lebt...

im Mittelpunkt...

wird wie ein Fe...

sind übrigens...

ein nationaler...

Kirchenstühlen...

wenn die Glocke...

Cathedralen.

Der Auslande...

tot und leichtgl...

spanische Lebens...

das sich in die...

ist ein Volk, das...

lebt und seine...

leben denn die...

um eine Zigaret...

Die Landarbeiter...

immer mit Stein...

große Stücke...

ihren Bein und...

Warum sollen...

mit ihrer Knobla...

wie eine Wolke...

dichtet haben. D...

Oberzäque, der...

zutragen. Ein w...

so hübsich zu red...

der immer groß...

hm den Borrang...

Zigarette im Mu...

Seite gedrückt...

Spanien ist a...

Diktatur gegenü...

taum, unter ihr...

Bust haben. Niem...

weiß wie selbstz...

das Volk dahinle...

Tag und gute Na...

über Kälte und...

dabei zu denken...

wenn man sich...

wünscht. Es lennt...

abhängigkeit zu...

heit um Unbequem...

rit mit den offen...

die Regierung ver...

schetri fast als ob...

schweigender Pakt...

zu befähigen. Ein...

und Reaktionären...